Beilage XI : vierte Rechnung über die Synodalkasse

Autor(en): **Bär, J.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **5 (1838)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-744511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mission zur gefälligen Einsicht übergeben zu können. Erscheint auch die Lösung einer solchen Aufgabe ohne Schwierigkeit beim ersten Blick auf die Masse des vorhandenen Materials, so wird sie um so größer bei der Ausscheidung des Brauchbaren vom Unbrauchbaren, bei der Verarbeitung des Erstern zu Einem Ganzen, welchem nothwendig ein gänzliches Hineinleben in die zu schildernden Gegenstände und Erlebnisse vorangehen muß, so wie auch bei der treuen Darstellung des orientalischen Charakters, ohne Beeinträchtigung der beständigen Rücksichtnahme auf die eigenthümliche Denkweise und Bildungsstufe unseres Volkes, wodurch ein solches Buch erst seine wahre, praktische Bedeutsamkeit erhalten kann.

Indem ich Sie daher, Hochzuverehrender Herr, höflichst bitte, zu Handen der Tit. Kommission auf die bemerkten Punkte billige Rücksicht zu nehmen, verbleibe ich mit aller Hochachtung

Ihr Ergebener

Heinrich Wild, Vikar.

Küsnach, den 15. August 1838.

Beilage XI.

Vierte Rechnung über die Synodalkasse.

Einnahme.

	Frk.	Bz.	Rp.
1837. Als Soldo früherer Rechnung von Herrn Vice-Präsident Rüegg	177	8	6
1838. Geschenk vom Hohen Regierungsrathe . .	200	—	—
Summe der Einnahmen	377	8	6

Ausgabe.

	Frk.	Bz.	Rp.
1837. An Orell, Füßli u. Comp. für Druckkosten wegen des Einladungsschreibens zur Schulsynode, laut Beleg Nr. 1	14	8	—
Zahlung an Herrn Lehrer Gut in Kloten für Einrichtungen in der dortigen Kirche. Beleg Nr. 2	3	6	—
Zahlung an Hrn. Lehrer Meyer in Enge für Skripturen, betreffend die Alterskasse. Beleg Nr. 3 .	2	4	—
Briefporti	—	8	—
Für dito an Hrn. Präsidenten und Aktuar vergütet	5	8	—
Summe der Ausgaben	27	4	—

Abrechnung.

	Frk.	Bz.	Rp.
Wird von der Einnahme	377	8	6
abgezogen die Ausgabe	27	4	—
so bleibt der Rechnungsgeber zu zeigen schuldig	350	4	6

Mänedorf, am 24. August 1838.

J. J. Bär,
Vicepräsident der Schulsynode.

Beilage XII.

Fünfter Jahresbericht über die Verwaltung und Benutzung der Volksschullehrer-Bibliothek.

Herr Präsident!
Hochzuverehrende Herren!

Der Unterzeichnete, indem er die Ehre hat, der L. Schulsynode den fünften Jahresbericht über die Verwaltung und Benutzung der Volksschullehrer-Bibliothek abzulegen, glaubt dießmal denselben um so kürzer fassen zu dürfen, da er die allgemeine Bemerkung vorausschicken muß, daß im Laufe dieses Jahres die Sache ihren reglementarischen Gang genommen hat.

Die Bibliothek erhielt seit letzter Berichterstattung einen Zuwachs von 44 Numern und besteht gegenwärtig, einige noch nicht vollständig erschienene Werke nicht eingerechnet, aus 441 geschlossenen Werken mit 815 Bänden, und 12 fortgesetzten Zeitschriften. Daß die Anschaffung von Schriften nicht mehr so ausgedehnt und im Vergleich mit den früheren Jahren bedeutend vermindert erscheint, beruht theils auf den geringeren ökonomischen Kräften, theils auch darauf, daß wirklich das Bedürfniß nicht mehr so groß ist, indem die Versendungen in fast gleicher Anzahl von Bänden durch die zurückgekehrten Bücher bestritten werden können und nur einer geringen Ergänzung von neuen bedürfen. Ich hebe diesen Umstand besonders deßwegen hervor, weil ich glaube, es werde, wenn irgend, worüber ich mir kein Urtheil anmaße, die Bibliothek einigen Nutzen zu stiften geeignet ist, die Fortsetzung derselben durch nicht sehr große ökonomische Opfer möglich sein.